

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Graf Ad. Schleg, Hoflieferant, Dr. Gerberstr. u. Breitestr.-Ecke, Otto Kirchisch, in Firma J. Kemmelt, Wilhelmplatz 8. Verantwortl. Redakteur I. B.: G. Wagner in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mofe, Haasenstein & Vogler A.-G., G. J. Haube & Co., Invalidendank. Verantwortlich für den Inzeratenteil: W. Braum in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 473

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,55 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reichs an.

Dienstag, 10. Juli.

1894

Politische Heberhaji.

In einer wunderlichen Betrachtung über die Kirche und ihre Aufgabe im Kampfe gegen Sozialdemokratie und Anarchismus hält es die „N. A. Z.“ für zweifellos, „daß im göttlichen Plane der Entwicklung und Erziehung der Völker auch der Sozialdemokratie und dem Anarchismus ihre Stellung zukomme.“ Eine heikle Auffassung! Von der Beschäftigung mit einem göttlichen Weltplane hat man bei den Sozialdemokraten bisher zwar noch nichts wahrgenommen, aber die skrupellose Wühlerei würde sich kaum etwas daraus machen, jenen Hinweis zu benutzen, und es wäre nicht ungefährlich, wenn jetzt etwa die gläubig gefinnene Landbevölkerung mit der Berufung auf den Willen Gottes bearbeitet werden sollte. In demselben Artikel wird von dem „unberechenbaren Schaden“ gesprochen, den einige Geistliche herbeigeführt hätten, indem sie „den Irthümern und den verderblichen Begehren, welche die Seelen in Unruhe und Verwirrung versetzt hatten“, noch geflissentlich Vorschub leisteten. Gewiß ist der Schaden groß. Aber wann man „den Gott in der Geschichte aufsucht“, müßte man dann nicht äußerst vorsichtig in der Prägung solcher Urtheile sein? Die Manier, mit der das offiziöse Blatt neuerdings in Sachen von Sozialdemokratie und Anarchismus bald kalt und bald warm bläst, mißfällt auf allen Seiten. Nun gar die Vereinzelnung des göttlichen Erziehungsplanes in diese Fragen einer sehr weltlichen Politik macht es wünschenswerth, daß die Drakelweisheit von jener Seite lieber ganz im verschwiegenen Gemüthe zurückgehalten werde.

„Was den Jesuiten-Antrag betrifft, schreiben die „Hamb. Nachr.“, so ist dessen einstimmige Ablehnung wahrscheinlich. Darüber wird wohl Herr Dr. Lieber, welcher in den letzten Tagen in Berlin war und wiederholt längere Besprechungen mit dem Staatssekretär Grafen Posadowsky hatte, bereits unterrichtet sein. Daß das Reichsamt nicht die Stelle ist, in welcher politische Fragen, wie die Wiederzulassung der Jesuiten, Redemptoristen u. s. w. entschieden werden, ist bekannt.“

Gerade deshalb glauben wir nicht, daß Herr Dr. Lieber im Reichsamt ein Geschäft auf Grund des do ut des mit dem Grafen Posadowsky abgeschlossen hat.

Eine Ermittlung der landwirtschaftlichen Bodenbenutzung im deutschen Reich, die dritte seit dem Bestehen desselben, wurde, wie erinnerlich, am 7. Juli 1892 vom Bundesrathe beschlossen; die letzte ist im Jahre 1883 veranstaltet worden. Für Preußen liegen nunmehr die Ergebnisse der statistischen Aufnahme für 1893 vor: Von dem gesammten Flächeninhalt des preussischen Staates, 34 854 542 Hektar war danach in diesem Jahre fast genau die Hälfte 17 606 290 Hektar als Acker und Gartenland bestellt; 1883 waren 17 527 740 Hektar, also ungefähr 80 000 Hektar weniger angebaut. Für die einzelnen Fruchtarten haben die Anbauverhältnisse ziemlich starke Schwankungen erfahren. Die Ermittlungen lassen im Allgemeinen das Bestreben der Landwirthe erkennen, dem Körnerbaue keine weitere Ausdehnung zu geben, dagegen dem Anbaue der zu den landwirtschaftlichen Nebengewerben, wie z. B. der Zuckerindustrie und Branntweinbrennerei, gebrauchten Früchte, sowie den Hackfrüchten weitere Gebiete zu erschließen und hierdurch gleichzeitig die Viehhaltung zu fördern. Dies ergibt sich aus folgenden Zahlen, die wir der „Stat. Korr.“ entnehmen:

Die Zunahme der Anbaufläche beträgt im Vergleich zu den Feststellungen von 1893, bei der für Preußen wichtigsten Feldfrucht, dem Winterroggen, 4 vom Hundert (m. 171 424 Hektar); bei dem Winterweizen 87 (m. 87 872 Hektar), dem Sommerweizen 154 (m. 13 372 Hektar), dem Hafer 48 (m. 19 138 Hektar) und den Ackerbohnen 174 vom Hundert. Die übrigen Getreidearten und Hülsenfrüchte weisen einen Rückgang hinsichtlich ihrer Anbauflächen auf, welcher bei dem Sommerroggen 28,1 (m. 32 220 Hektar), bei der Wintergerste 50,3 (m. 15 666 Hektar), der Sommergerste 74 (m. 67 514 Hektar), dem Wenggetreide 7, dem Buchweizen 22,5 (m. 45 315 Hektar), den Erbsen 19,3 (m. 67 218 Hektar), den Lupinen zum Druß 20,2 vom Hundert beträgt. Weiterhin haben der Winter- und Sommererbsen sowie der Hopfen 20 beziehungsweise 21 und 23 vom Hundert ihrer früheren Anbaufläche eingebüßt, die Hackfrüchte und Futterpflanzen dagegen dieselbe erweitert. Der Zuwachs beträgt bei den Kartoffeln 4,5 (m. 88 872 Hektar), den Zuckerrüben 18,1 (m. 47 837 Hektar), den Futterrüben 22 (m. 40 554 Hektar), den Möhren 12,3, den weißen Hüben als Haupt- und Nachfrucht 8,4 bzw. 19,6 und den Kohlrüben 25,1 vom Hundert. Der Klee weist eine Vermehrung der Anbaufläche um 3,8 (m. 40 039 Hektar), die Lupinen zu Futter um 604,8 (m. 39 448 Hektar), die Luzerne um 3,7, die Sparlette um 13,4, die Serradella als Haupt- und Nachfrucht um 107,6 (m. 44 751 Hektar) bzw. 92,1, der Mais um 13,9 und die Grasfaat um 4,9 v. H. auf. Schließlich sei erwähnt, daß der Gebietsumfang der Wiesen, welche 1883 8 292 149,8 Hektar bedeckten, um 19 492,9 Hektar oder 0,6 v. H. zurückgegangen, derjenige der Weinberge von 20 270,9 um 122,4 Hektar oder 0,6 v. H. gewachsen ist.

Im ersten Vierteljahr 1894 hat die russische Ausfuhr rund 60 Millionen Rubel mehr betragen als im ersten Vierteljahr 1893. Die Einfuhr nach Rußland ist in demselben Zeitraum um rund 20 Millionen gestiegen. Diese Zahlen werden vermuthlich mehrfach mit dem deutsch-russischen Handelsvertrage in Verbindung gebracht werden. Ein Zusammenhang wird bis zu gewissen Grenzen ja auch bestehen, aber es müssen für Ausfuhr wie Einfuhr doch wohl noch andere Faktoren als die Oeffnung der Grenze maßgebend gewesen sein. Man kann nicht glauben, daß in der kurzen Zeit vom 20. März, an welchem Tage der Handelsvertrag in Kraft getreten ist, bis zum 1. April für 60 Millionen Rubel mehr Getreide ausgeführt worden sind. Dieser Zahl müßte, auch wenn man den davon auf die Ausfuhr nach Deutschland entfallenden Betrag sehr hoch veranschlagen will, eine Steigerung unseres Eisenbahnverkehrs im Osten entsprechen, wie sie thatsächlich nicht eingetreten ist. Sollten die Herren vom Bunde der Landwirthe aber behaupten, daß die „Ueberschwemmung“ mit russischem Getreide durch die mitgetheilten Ziffern bewiesen sei, so müßten sie auch gelten lassen, daß die gesteigerte Einfuhr nach Rußland ein erfreuliches Zeichen zunehmender deutsch-russischer Handelsverbindungen sei.

Die russisch-französische Allianz erfährt eine interessante Beleuchtung in einem neuen Werk Tolstoi's, „Patriotismus und Christenthum“, welches gegenwärtig im Londoner „Daily Chronicle“ erscheint. Tolstoi vergleicht die Festlichkeiten in Toulon und den russisch-französischen Gefühlsaustausch einfach mit einer geistigen Epidemie; der Endzweck sei nicht Friede, wie in allen Reden wiederholt worden sei, sondern Krieg. Das Ganze sei ein frecher Betrug. Die plötzliche Liebe der Russen für die Franzosen sei ebenso falsch wie der russische Haß gegen die Deutschen. Das russische Volk habe weder vor noch nach den Touloner Festlichkeiten besondere Liebe für die Franzosen oder Erbitterung gegen die Deutschen gefühlt. Tolstoi warnt vor einer Wiederkehr der Sachlage vor dem türkisch-russischen Kriege. Plötzlich entdeckte man große russische Sympathien für die slavischen Brüder, von denen man seit Jahrhunderten nichts mehr gehört. Männer wie Askow und Kalkow, die jetzt in Paris für Musterpatrioten galten, sachten die künstliche Begeisterung an. Die Presse log und erfand, und schließlich war Alexander II., obgleich er den Krieg verabscheute, zum Kriege genöthigt. In derselben Weise werde Alexander III. durch Machtumstände zum Kriege getrieben werden. Daher protestirt Tolstoi gegen die Ansicht der Journalisten, daß alle Russen mit den Vorgängen in Kronstadt und Toulon sympathisirten. Millionen von Russen seien entrüstet und angeekelt über die verderblichen Lügen, die über die Stimmung des russischen Volkes verbreitet würden.

Deutschland.

Δ Berlin, 9. Juli. [Das Centrum.] Die Ablehnung des Jesuitenanspruchs durch den Bundesrath und die Wiederzulassung der Redemptoristen können, da beide Beschlüsse längst angekündigt worden sind, keine stärkere Wirkung mehr thun. Wie sich die verbündeten Regierungen aus der Verlegenheit herausgeholt haben, das liegt so offen da, daß die Einsicht in den Zusammenhang sich überall ganz von selbst und sofort einstellen muß: Das Centrum ist wieder einmal als eine Macht anerkannt worden, die man nicht herausfordern mag und mit der man sich deshalb durch KonzeSSIONen auf guten Fuß stellen will. Die Unterhaltungen des Herrn Lieber mit dem Staatssekretär Grafen Posadowsky, von denen in den letzten Tagen die Rede gewesen ist, knüpfen sich allzu auffällig an die taktische Behandlung der Jesuitenangelegenheit an, als daß nicht ein sehr enger Zusammenhang gergewöhnt werden müßte. Das Centrum wartet ja nur darauf, dem herrschenden System Liebesdienste erweisen zu können, und hier bietet sich die Gelegenheit zu dem Bedürfnis dar, von dem augenscheinlich die leitende Politik erfüllt ist, zu dem Bedürfnis nämlich, sich zu der Lieberischen Centrumsführung auf guten Fuß zu stellen. Auf halbem Wege kommt man sich freundlich entgegen. Herr Lieber und die Mehrheit des Centrums, die ihm folgt, werden nicht einmal die Unpopularität neuer Steuerbewilligungen scheuen, wenn sie es nur erreichen, daß die Partei als regierungsfähig anerkannt wird. Es ist bemerkenswerth, wie ganz anders als die konservative Partei das Centrum den Gefahren begegnen möchte, von denen beide Parteien aus ihrem eigenen Lager heraus bedroht werden. Während die Konservativen dem antisemitisch-agrarischen Demagogenthum immer größere Zugeständnisse

machen und, nur um sich zu erhalten, eine Art von verzerrter Demokratisirung durchmachen, glauben die Centrumsführer der verwandten Richtungen des Bauernbündlerthums und der norddeutschen Fusangelei durch um so bestimmtere Betonung des konservativen autoritären Grundcharakters der Partei Herr werden zu können. Centrum und Rechte entwickeln sich somit neuerdings nach ganz entgegengesetzten Richtungen und im scheinbar stärksten Widerspruch mit ihrer nicht einmal weit zurückliegenden Vergangenheit. Die Konservativen müssen sich vom Reichskanzler an ihre eigene Parole „Autorität, nicht „Majorität“ ermahnen lassen und lachen noch über die Mahnung; im Centrum auf der anderen Seite merkt man kaum noch etwas von der Kaplanokratie der siebziger und des Anfangs der achtziger Jahre, von dieser ins Ultramontane übergesetzten Zügellosigkeit politischer Bestrebungen. Daß Herr Lieber, selber einstmals eine Leuchte der sogenannten Centrumsdemokratie, zur Staats- und Regierungsstütze zu werden beginnt, ist ja nicht ohne Humor, erscheint aber in dem geschilderten Zusammenhang nur logisch. Man darf erwarten, daß die ultramontane Presse die Verweigerung der Wiederzulassung des Jesuitenordens zwar mit konventionellem Unwillen begleiten wird, daß die Neußerungen des Unmuths jedoch ein mittleres Maß nicht übersteigen werden, und daß die Zulassung der Redemptoristen als immerhin erfreulicher „Beginn besserer Einsicht“ dargestellt werden wird. Die Erwartung bekommt Unterstützung durch die bisher nicht bestrittene Thatsache, daß über die Regelung dieser Ordensfrage ein direkter Gedankenaustausch zwischen Berlin und dem Vatikan stattgefunden hat. Die „Röm. Volksztg.“ war es, die das nach vatikanischen Quellen zuerst gemeldet hatte, und man kann es gern glauben, daß Herr v. Bülow, unser Gesandter beim Papste, mit einer Angelegenheit befaßt worden ist, von der naive Gemüther geneigt sein werden anzunehmen, daß sie als ausschließliche Sache der inneren Gesetzgebung ohne Verhandlungen mit einer ausländischen politischen Stelle geordnet werden sollte.

Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenarsitzung dem Entwurf eines Gesetzes für Elsaß-Lothringen betreffend die Lizenzgebühren für die Abgabe von geistigen Getränken im Kleinen durch Konsumvereine die Zustimmung ertheilt.

Auch die „Väter vom heiligen Geist“ sind nach dem Beschluß des Bundesraths mit den Jesuiten nicht mehr „verwandt.“ Sie können also in Deutschland eine Niederlassung begründen, um das Personal für unsere afrikanische Kolonie zu beschaffen, welches bisher aus französischen Anstalten bezogen werden mußte.

W. B. Dresden, 9. Juli. Heute Abend wurde im Gewerbehause unter zahlreicher Theilnahme die 50jährige Jubelveranlassung des Dresdener Hauptvereins der Gustav Adolf-Stiftung eröffnet. Ansprachen hielten Archidiakon Dr. Neubert Namens des Dresdener Zweigvereins, Konfistorialrath Dr. Kühn Namens des Dresdener Frauenvereins, Pastor Jädel aus But Namens des Posener Hauptvereins, Pastor Brückner aus Gersdorf Namens des Schleißischen Hauptvereins. Ferner sprachen unter lebhaftem Beifall Pastor Novack aus Alts-Rubin in Ungarn und Pastor Böhm aus Lyon. Der Dresdener Männer-Gesangverein trug verschiedene Lieder vor. Schließlich wurden Bilder aus Dresdens kirchengeschichtlicher Vergangenheit und Gegenwart sowie aus Luthers und Gustav Adolfs Leben vorgeführt.

Aus dem Gerichtssaal.

II Bromberg, 9. Juli. In der heutigen Strafkammer-sitzung wurde eine Anklagesache wegen Zweikampfs gegen den früheren Reg.-Referendar Gerhard v. Türl und gegen den Reg.-Assessor Maekle von hier wegen Kartelltragens verhandelt. Der Vorgang, über den wir s. B. bereits berichtet, ist folgender: Der Angeklagte v. Türl und der Rittergutsbesitzer Speichert befanden sich in der Nacht zum 20. März d. J. in dem Schoenerischen Restaurationslokale hier selbst. Zwischen den genannten beiden Personen kam es zu Mißbilligkeiten, die damit endeten, daß der Angeklagte v. T. dem Rittergutsbesitzer Sp. mehrere Schläge gegen den Kopf versetzte. Infolge dessen ließ Sp. noch in derselben Nacht den Angeklagten v. T. durch den Reg.-Assessor Maekle zum Zweikampf auf Pistolen herausfordern. Der Angeklagte v. T. nahm die Herausforderung an und bestellte den Reg.-Assessor Schw. als Sekundanten. Zwischen letzterem und dem Reg.-Assessor Maekle wurde ein dreimaliger Kugelwechsel mit 5 Schritten Barriere verabredet. Am Nachmittage des folgenden Tages wurde der Zweikampf in der Jagdschützen Forst ausgeführt. Die Bedingungen waren inzwischen dahin abgeändert worden, daß ein dreimaliger Kugelwechsel und 15 Schritte Distanz mit der Maßgabe stattfinden sollte, daß, falls nach dem ersten oder zweiten Kugelwechsel keine Kampfunfähigkeit des einen oder anderen Theils eintrete, auch der dritte Kugelwechsel erfolgen sollte. Als Sekundanten fungirten außer dem Angeklagten Maekle noch Reg.-Assessor Schw. und als Unparteiischer Reg.-Assessor Fr., außerdem waren noch zwei Aerzte anwesend. Die Waffen waren gezogene Pistolen. Der erste Kugelwechsel blieb erfolglos, bei dem zweiten blieb Speichert ebenfalls unverwundet, während v. T. einen Schuß in beide Oberschenkel erhielt, welcher ihn kampfunfähig machte und

die Beendigung des Zweikampfs herbeiführte. Der Angeklagte v. T. gab dies ihm zur Last gelegte Vergehen zu und bemerkte, daß er durch Fieber, welche der Sp. gelungen und ihn hierbei fixirt habe, provoziert worden sei. Der als Zeuge anwesende Sp. bestritt, den v. T. in der von ihm angegebenen Weise gereizt zu haben und ein anderer Zeuge bezeugt, daß v. T. mehr Bier in jener Nacht getrunken habe, als ihm dienlich gewesen sei. Der Zeuge Speichert ist übrigens, wie der Vorsitzende bei seiner Vernehmung bemerkte und dieser es zugiebt, als Landwehr-offizier bereits vom Militärgericht mit 3 Monaten Festung, welche aber durch die Gnade des Kaisers in 14 Tage Stubenarrest umgewandelt worden seien, bestraft worden. Der Staatsanwalt beantragte gegen v. T. 3 Monate Festung, der Gerichtshof erkannte auf 6 Monate Festung. Der Kartell-träger Wägler wurde, weil er es unterlassen hat, den ernstlichen Versuch zu machen, den Zweikampf durch Einwirkung auf v. T. zu verhindern, zu 3 Tagen Festungshaft verurtheilt.

Vermischtes.

† Aus der Reichshauptstadt, 9. Juli. Das gestrige „Internationale Wettschwimmen v. c. c.“ in Grünau erfreute sich trotz des Regens, der bis in die zweite Nachmittagsstunde währte, eines recht stattlichen Besuches. Von den interessantesten Mannern des reichen Programms blieb das Meisterschaftsschwimmen für Deutschland über die kurze Strecke von 100 Metern unentschieden, da Protze gegen den Sieger elmelegt wurde. Im Springen um die Meisterschaft von Deutschland erhielt sich Georg Gay-Berlin mit 150 Punkten die ihm schon im Vorjahre zugefallene Würde gegen H. Schwarz, der 148⁷/₁₀ Punkte erreichte. Das größte Interesse rief das Hauptschwimmen über 1000 Meter nach; hier zeigte sich der vorjährige Sieger F. Blasel vom Breslauer S.-V. von 1885 auch diesmal wieder allen Mitbewerbern überlegen.

Zum „Fall Kose“ berichtet das „N. Journ.“, daß seit jenen vier Schreibern, die nach der Verhaftung eintrafen, eine Anzahl weiterer sowohl bei den besonders damit früher bedachten Personen des Hofes als auch bei anderen neuerdings in die Affäre gezogenen eingegangen ist.

Wohl in einem Anfall von Geistesstörung hat sich am Montag die Frau des Tischlermeisters Orth aus der Bodenlufe des vierten Stockwerkes des Hauses Alte Schönhauserstraße 5 herabgestürzt. Die Bedauernswerthe, welche wenige Minuten darauf verstarb, ist Mutter von vier Kindern. — Ferner meldet der Polizeibericht: In der Nacht zum 8. d. M. stürzte sich ein Arbeiter in selbstmörderlicher Absicht aus dem Fenster seiner in der Wallisadenstraße im 4. Stock belegenen Wohnung auf den Hof hinaus und brach das Genick.

Ueber den Selbstmordversuch eines Liebespaars wird aus Tegel gemeldet: Auf der Halbinsel Tegelerort wurde am Freitag Abend ein junger Mann und ein 18-jähriges Mädchen mit Schußwunden aufgefunden und nach dem Amt in Tegel gebracht. Die Weibchen waren jedoch nur leicht verletzt; sie erklärten, daß sie sich gemeinschaftlich das Leben hätten nehmen wollen und Jedes auf sich einen Schuß abgefeuert habe. Sie verzweifelten die Rennung ihres Namens und fuhren, nachdem sie durch einen Arzt Verband erhalten hatten, mittelst Droschke nach Berlin zurück.

† Heinrich Hirzel, Inhaber der bekannten Verlagsbuchhandlung S. Hirzel in Leipzig, ist am Sonnabend gestorben.

† Ein Radfahrer, welcher am Sonntag mit dem Eisenbahnzug Meiburg-Lositz um die Wette fuhr und bei der Station Gandsbrunn, da er einen Wriprung hatte, sogar vor dem Per-

sonenzuge das Bahngelände kreuzen wollte, wurde von der Lokomotive erfaßt und zermalmt.

† Weiteres. Beim Friseur. „Ja, mein Herr, dieser Kunde hat eine so schöne Blatte, daß er den Hut ruhig auf dem Kopf behält, während ich ihm die Haare schneide.“

Mißverständniß. Herr (einer Dame zu Hilfe eifend, welche auf dem Sopha in Ohnmacht gesunken ist): „Aber mein Gott, Fräulein Helene, was haben Sie?“ — Fräulein (hin- hauchend): „60 (00 M. zunächst — später mehr!“

Natürlich. Richter: „Lebig oder verheiratet?“ — Ungar: „Verheiratet mit Frau.“ — Richter: „Das ist doch natürlich.“ — Ungar: „So natürlich ist g'rod' nicht, denn hob ich Schwester, wos hot Mann gebajrotet.“

Erster Verbandstag des Posener Feuerwehr-Verbandes.

ch. Rawitsch, 9. Juli.

Gestern hielt der „Posener Feuerwehr-Verband“ in unseren Mauern seinen ersten Verbandstag ab. Schon am Sonnabend Abend trafen fremde Kameraden hier ein; die weltweite größte Zahl der von zahlreichen Kameraden begleiteten Delegirten aber kamen am Sonntag mit den Morgen-Zügen an, im Ganzen über 300 Feuerwehrmänner. Der Festauschuss und die Kameraden der hiesigen Wehr empfingen die Gäste am Bahnhofe und begleiteten diese unter den Klängen der hiesigen Regimentskapelle in den Garten des Hotels zur Krone. Von dort ging es nach Einnahme einiger Erfrischungen nach Wobig's Garten, wo Festabzeichen, Wohnungs- und Tafelkarten ertheilt wurden und Frähschoppen-Konzert stattfand.

Währenddem begaben sich die Delegirten in das „Hotel Adler“ zur Verhandlung des ersten Verbandstages. Diese eröffnete der Vorsitzende, Stadtrath Gerndt-Lissa i. B., mit einer Ansprache, an deren Schluß er ein Hoch auf den Kaiser ausbrachte. Hierauf rief der Vorsitzende nach vorausgegangener Bildung des Büreaus die zum Verbands gehörigen Städte auf, und stellte fest, daß 25 Städte vertreten waren, die meisten mit je einer, zwei Städte mit je 3 Stimmen. Die sich anschließenden geschäftlichen Mittheilungen zogen sich sehr in die Länge, da besonders Mängel in der Beantwortung der ausgesandten Fragebogen und der darin enthaltenen Berichte über die Geräthschaften v. d. einzelnen Wehren eine lebhafteste Debatte hervorriefen. Es wurde beschloffen, auf dem nächsten Brandmelldertage ein einbittliches Programm zu beraten und auszuarbeiten, welches dann den einzelnen Wehren gedruckt zugefickt werden soll. Aus den Fragebogen ergab sich eine Mitglieberszahl von 2310 Wehrmännern. Während der Verhandlungen waren der Landrath Dr. Lewald und Bürgermeister Krakau erschienen. Landrath Dr. Lewald richtete an die Versammlung eine Ansprache, in der er hervorhob, daß der Staat mit besonderer Aufmerksamkeit die Interessen der Feuerwehr überweise. Ihre Bestrebungen seien ein segensbringendes Werk und er wünsche, der Verband möge sich kräftig entfalten und zum Heile Aller dauernd fortbestehen! Darauf erstattete Kamerad Högind-hier den Kassenericht. Der Verband zählt 50 korporative Mitgliebertage, bestehend aus 35 Wehren und 15 Kommunen. Die nähere Erörterung über ein in Reihe erschienenen Normalstatut der Feuerwehr mußte wegen der vorge-rückten Zeit unterbleiben. Der nächste Punkt betraf die Wahl des Vorortes zum nächsten Feuerwehr-Verbandstage, blieb aber, da sich hierzu freiwillige Anerbieten nicht fanden, unerledigt. Hierauf

kam die Auszeichnung für treue Dienstzeit der Wehrmänner zur Sprache. Es wurde beschloffen, daß solche Abzeichen für 10 Jahre dienende Kameraden in einem, für 15 Jahre in zwei, für 20 Jahre in drei weißen Streifen am linken Unterarm an der Blouse angebracht werden sollen. Bei einer Dienstzeit von 25 Jahren wird ein vierter, silberner Streifen hinzugefügt. Der Vorsitzende stellte nun die Frage an die Versammlung, ob sich der neue Provinzialverband an den preußischen Landesverband anschließen solle. Die Frage wurde bejaht. Dann hielt der Branddirektor der Stadt Posen, Herr Fischer, einen Vortrag über „Schlauchverkopplungen“ und zeigte eine Anzahl solcher Vorrichtungen. Zum Schluß fand die Neuwahl des Vorstandes statt. Als Vorsitzender wurde Stadtrath Gerndt-Lissa wiedergewählt; an Stelle des erkrankten Herrn Glabisch-Lissa wurde Stadtrath Wald-Snowrazlaw neu- und die übrigen Vorstandsmitglieder wiedergewählt. Während der Verhandlung lief ein Telegramm aus Adelnau ein, in dem das Fernbleiben der dortigen Deputirten entschuldigt wurde. Auf Antrag des Kameraden Wuzle-hier sprach die Versammlung dem Vorsitzenden für seine umständliche Leitung den Dank durch Erheben von den Bläsen aus.

Unter den Klängen der Regimentskapelle waren nun sämtliche Feuerwehrkameraden vor dem Versammlungslokal der Delegirten angekommen. Nach Aufnahme der letzteren in den Zug bewegte sich derselbe um den Markt bis an die vor dem Rathhause unter einer prächtigen Ehrenpforte errichtete Tribüne. Hier begrüßte Herr Bürgermeister Krakau die Wehren in längerer Ansprache, in welcher er betonte, daß nicht alle Hilfe vom Staate verlangt werden müsse, vielmehr aus dem Bürgerthum heraus an der Abhilfe vorhandener Uebelstände gearbeitet werden solle, wie es eben die Feuerwehr in so anerkennender Weise thue. Die Rede schloß mit einem Hoch auf den Kaiser. Der Vorsitzende des Provinzialverbandes, Stadtrath Gerndt-Lissa, dankte hierauf der Stadt Rawitsch für die freundliche Aufnahme und beachte auf diese und deren Behörden ein „Gut Wehr“ aus. Hierauf ging der Zug in Wobig's Garten zurück. Kurz vor 1¹/₂ Uhr ertönten dann Alarmsignale und 3 Minuten später traf die erste Sotz: an dem zur Uebung ausersehenen Hause ein. Die Uebungen gingen schnell und exakt von statten und müssen als wohlgelungen bezeichnet werden. Die fremden Kameraden düstern den Eindruck mitgenommen haben, daß die hiesige Feuerwehr sich auf der Höhe der Zeit hält.

Später versammelten sich die Festtheilnehmer zum gemeinschaftlichen Mittagessen im Saale des Schützenhauses. Im Verlaufe des Abdes brachte Schulrath Wenzel-hier ein Kaiserhoch aus, worauf das Musikkorps die Kaiserhymne intonirte, die von allen Anwesenden stehend gesungen wurde. Es folgte noch eine Reihe anderer Trinkprüche. Nach dem Mittagessen fand ein Konzert im Schützengarten statt, das bis 7 Uhr dauerte, worauf sich die Festgenossen und Gäste nach der „Deutschen Reichshalle“ begaben. Durch eingetretenes Regenwetter wurde das Vergnügen auf die inneren Räume des Stabstimmens beschränkt; die großen Räume waren schließlch so überfüllt, daß Vielen der Eintritt unterlag werden mußte. Im ganzen war das Fest gut arrangirt und ist bis auf den Abends eingetretenen Regen schön und angenehm verlaufen. In der Delegirten-Versammlung sind die einzelnen Wehren und Kommunen sich näher getreten und der junge Provinzialverband wird in Folge dessen aus dem bisherigen provisorischen Zustande herausgetreten und durch allgemeines Zusammenwirken immer mehr befähigt und gekräftigt werden. Die Stadt hatte anlässlich des Festes ein prächtiges Festgewand angelegt.

Wandereien von Unterwegs.

Von Philipp Stein.

Nachdruck verboten.

Helgoland, 8. Juli.

Was so im Fluge erhascht und ernaecht wird, wie mundet das und erfrischt! Die letzten acht Tage — welche eine Fülle von Eindrücken, Genüssen, Anregungen! Jede Stunde dieser Feiertage eine neue Station erlebener Lust und Freude! Wir „Ritter von der Feder“ — so stolz nennen wir uns natürlich nur fern von der Heimathstadt, denn im Lande gilt der Prophet nichts — wir Ritter von der Feder, die wir in des Jahres Einerlei immer nur die berechtigten Interessen des Publikums vertreten, haben eine Woche gefeiert, haben einmal, wozu uns § 193 des Strafgesetzbuchs nur eine gewisse beschränkte „Latitude“ gewährt, eigene Interessen wahrgenommen, haben eine Festwoche erlebt, wie sie schöner und anregender und reizvoller nicht gedacht werden kann. Wir haben in Hamburg eine Gastsfreundschaft genossen, wie sie selbst diese gastlichste Stadt kaum je gewährt haben dürfte. In viertägigen Festen — zwischendurch haben wir auch ein paar Paragrapphen berathen — wurden wir gefeiert. Eine Elbfahrt nach Blankenese mit Besichtigung der Wasserfiltrationswerke, eine Lustfahrt auf der Alster in geschmückten Schuten, ein märchenhaft schönes Fest auf Alsterlust mit grandiosem Feuerwerk voll der schönsten pyrotechnischen Ueberraschungen, ein improvisirter Empfang bei der Walküre durch den Alstergott und seine Erdbeerbowle spendenden Alsternixen, ein Festdiner im Zoologischen Garten, einige Djeuners und Soupers, die wahre Musterleistungen der Hamburger Küche und der Hamburger Weinkeller boten — das war das kaleidoskopartige Farbenbild der Hamburger Festtage, das sein schönstes und lockendstes Kolorit erhielt durch die Herzlichkeit, mit der ganz Hamburg Tag für Tag uns entgegenkam. Wir studirten mit wachsender Achtung, wie Hamburg seit 1892 an seinen Wohlfahrts-Einrichtungen gearbeitet, wir belauschten den lebhaften Pulsschlag des Welthandels. Dann gab's einen Festtag in Lübeck. Vor uns stand da all die schlichte, herzige Großartigkeit gothischer Architektur, deren gewaltige Zeugen vor Allem die dortige Marienkirche und der Dom sind, der ein Kunstwerk allerersten Ranges, den Altarschrein von Hans Memling, anno 1491, heherbergt. Wir sahen die romanischen Reste des jetzt theils spätromanischen, theils gothischen Rathhauses, in dessen Räumen, vor Allem in der Kriegsstube, in der einst die Kriege gegen Dänemark und die Kämpfe um die Hegemonie beschloffen worden, die glorreiche Vergangenheit Lübeck's in einer Fülle von Reminiscenzen uns neu erstand. Und wir studirten das neue Lübeck in seinen — Weinkellereien, vor den Riesensäffern mit 20 000 Flaschen Inhalt, vor einem Lager von 800 000 Flaschen, in dem eigenartigen Dufte, den jeder Kellerraum

wechselnd wie stets von einer andern Blume entströmen ließ, und krönten dieses begeisterte Studium in dem Genuß einiger Gläser Chateau d'Yquem. In diesem Moment, da der helle Bordeaux so goldig im Glase blinkte, glaubten wir trotz Schopenhauer u. Hartmann in der besten aller Welten zu leben — daß schließlich doch der griechische Weise recht hat mit seinem Ausruf: das Beste aber ist das Wasser! — das haben wir erst hier in Helgoland eingesehen. Vor meinem Fenster breitet und weitet sich die See, die Fluth beginnt ihre ersten Wellen an das rothe Eiland zu werfen, in allen Tinten erstrahlt das Meer, hellblau und dunkelblau und grün und dazwischen silberweiß ein schmaler Streif. Kreischend freisen die Möwen hart am Strande über den Landungssteg, von dem soeben ein Boot abfährt hinüber zur Düne, einem hellgrün erscheinenden Landstreifen, an dessen weit vorgestreckter Seezunge jede Fluthwelle Quallen und Muscheln und allerlei interessantes kleines Seegethier heraufwirft. Wie es sich da so herrlich ruht nach dem herz- und körperstärkenden Bade, nach dem wohliger erregenden Kampf mit den brausend heranströmenden Wellen!

Die „Columbia“ hatte uns, etwa 300 Schriftstellerge-nossen, nach Helgoland gebracht, ein gewaltiger Amerikasahrer, den die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft uns zur Verfügung gestellt hatte. Wir waren etwa 350 Personen, als Gäste an Bord, wir frühstückten in den luxuriös ausgestatteten Speisezimmern des Dampfers, in denen man behaglicher speist als in den besten Hotels. Ein Schiff von seltener Schönheit, von imposanter Gestaltung. Und bei all seiner Großartigkeit ist dieses Schiff ein — ich möchte sagen — lieber Kerl. Sofort, nachdem man an Bord ist, fühlt man sich heimlich dort. Eine Amerikasahrt mit der „Columbia“ dünkt uns eine angenehme Spazierfahrt. Vom ersten Moment an hat man das Gefühl größter Sicherheit. Dieser Doppelschrauben-Schnelldampfer, der nur noch drei Genossen hat, die „Augusta Victoria“, den „Fürst Bismarck“ und die „Normannia“ imponirt nicht nur uns Landratten, sondern auch unseren seebefahrenen Kollegen. Als uns bei Wind und strömendem Regen die „Blankenese“ zu dem Riesen-dampfer heranzufuhr und wir uns auf dem gewaltigen Schiffsfö-per zurecht zu finden suchten, verblüffte uns Anfangs nur die Hotels allerersten Ranges gleichkommende Luxuriöse Einrichtung der „Columbia“. Dann aber ward uns all-mählich die Großartigkeit und sinnreiche Zusammenfassung der tausenden von Einzelheiten klar, die den Aufenthalt auf einem solchen Schiffe zu einem fast absolut sichern gestalten. Die Maschinen der „Columbia“ indiciren 13 680 Pferdekkräfte, während die allgeröchsten Dampfmaschinen auf dem Festlande über 1000 Pferdekkräfte nicht hinausgehen. Als Heizpersonal werden 112 Mann und 24 Maschinisten beschäftigt. Die „Columbia“

hat ihre eigene Bäckerei, Fleischerie, Hühnerzucht, Konditorei, besitzt Badeeinrichtungen, ein Lazareth, beschäftigt gegen 340 Personen und bietet Raum für 1300 Fahrgäste. In so wohliger Stimmung befanden wir uns Alle auf diesem behaglichen Schiffe, daß Niemand von uns der Seekrankheit zum Opfer fiel, wiewohl wir Alle sehr bald auf alle Diät verzichteten und in fröhlicher Sorglosigkeit in den Rauch- und Besegimmern den noch nach dem Frühstück zahlreich dargebotenen Libationen zusprachen. Dann aber ließen wir uns den schwarzen Seewind um die Nase gehen, bis endlich nach köstlicher siebenstündiger Fahrt der rothe Helgoland-Felsen empor-tauchte, auf dem weiten Meere emporragend als bewohnte Klippe.

Noch hat das eigentliche Saisonleben in Helgoland nicht begonnen. Wir Ritter der Feder bildeten die große Majorität auf dem rothen Eiland, uns zu Ehren steiften sich in frischer Brise die bunten Wimpel auf der Landungsbrücke und uns zu Ehren scheint Helgoland sein ganzes, schönes Stimmungs-programm aufrollen zu wollen. Es hat sich uns gezeit im Nebel und bei glitzerndem Sonnenschein, wir haben vom Ober-land aus den entzückendsten Blick auf das Häusergewirre im Unterlande gehabt, konnten bei niedriger Ebbe die Seehunds-klippen austauschen sehen, durften von „Hohenzollern“ aus einen der berühmten Sonnenuntergänge auf Helgoland bewun-dern. Und dann wieder zeigte sich die Nordsee in all ihrem stürmischen Temperament. Bei der Rückfahrt von der Düne, die vor einem Jahrhundert noch nicht von Helgoland durch die See getrennt war, überraschte uns ein Sturzbad aus über-sprühenden Wogen und Tags darauf wieder zeigte sich das Meer in gefängtigter Stille, sodas wir in kleinem Boote die Insel umfahren, ihre eigenartige zerfissene Felsenformation bewundern und dann noch vor Anker gehen konnten, um mit Erfolg zu angeln: Dorsche und ein vorwitziger Taschenkrebs wurden erwünschte Beute. Und da wir übermüthig das Echo an der Felsenwand weckten, da lösten sich vom weißen Lummenselsen in dichten Schaaeren die weißen, schwarzköpfigen Lummeln los und die zurückgelassenen Kleinen schrien kläglich den Entflohenen nach.

Nirgends wohl wie an der Nordsee kann man die Natur bei der Arbeit belauschen. Das Meer spricht eine so beredte Sprache und was es an die Düne wirft, sind oft Formationen aus weit zurückgelegenen Jahrhunderten. Beha-faster und eleganter wird's in Helgoland zugehen, wenn die eigentliche Saison begonnen, aber stimmungsvoller und schöner werden wir es nie treffen, als jetzt, da wir Alle in bester Harmonie uns so ganz dem Zauber der Natur hingaben und nach den anstrengenden Genüssen von Hamburg und Lübeck rasteten, und uns stählten auf dem rothen Boden des ein-zigen Helgoland!

Sofales.

Posen, 10. Juli.

* **Postpaket-Verkehr.** Von jetzt ab können Postpakete ohne Werthangabe im Gewicht bis 3 kg nach den Cook-Inseln (Marctorga) versendet werden. Dieselben müssen frankirt sein. Bei Postpaketen nach Lagos und nach Mombasa (Britisch-Ostafrika) ist die Angabe eines Werthes bis 1000 Mark zulässig. Bei Postpaketen mit Werthangabe im Verkehr mit einer Anzahl von britischen Besitzungen bzw. britischen Postanstalten in außereuropäischen Ländern, sowie mit Gibraltar ist die Versicherungsgeldgebühr wesentlich herabgesetzt worden.

* **Ordensverleihung.** Der „Reichsan.“ theilt die Verleihung des k. k. Kronenordens 3. Klasse an den Rechnungsrath Genrichen mit.

* **Submission.** Die Kreisbauinspektion Breschen hat die Arbeiten für den Neubau eines dreiklassigen evangelischen Schulhauses nebst Nebenbauten in Pübenitz, veranschlagt auf 39 580 Mark, zu vergeben. Angebote sind bis Donnerstag, den 26. Juli cr., Vormittags 11 Uhr, einzureichen. Bedingungen zc. sind gegen Entrichtung von 5,50 M. vom k. k. Kreisbauinspektor Freude in Breschen zu beziehen. Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Aus der Provinz Posen.

t **Siffa i. P.**, 9. Juli. [Feuer.] Ein bedeutender Brand entstand in vergangener Nacht nach 12 Uhr in dem massiven Wohngebäude des Getreidehändlers Kalmus hier selbst. Obwohl der Brand rechtzeitig bemerkt wurde, griffen die Flammen so schnell um sich, daß der Dachstuhl noch vor dem Eingreifen der Feuerwehr in hellen Flammen stand. Nach zweistündiger angestrengter Arbeit gelang es der Feuerwehr die Gewalt des Feuers einzudämmen und damit zugleich die Gefahr für die ersichtlich bedrohten Nachbargebäude zu beseitigen. Erst im Laufe des heutigen Tages waren die Wände des Gebäudes brandig. Abgebrannt ist der Dachstuhl und die Decke des zweiten Stockes. Der Schaden, den das Haus erfahren sieht sich um so höher, als sämtliche Räume bis in das Erdgeschloß hinab durch die eingedrungenen Wassermassen stark gelitten haben. Ausgeräumt konnten die Wohnungen nicht werden, da der Dachstuhl nach innen einzufallen drohte. Verursacht wurde das Feuer durch ein in einer Dachkammer schlafendes Diensträdchen, welches beim Auskleiden ein Licht angezündet und vor dem Einschlafen unterlassen hatte, dasselbe auszulöschen. Als das Mädchen von den Hausbewohnern geweckt wurde, stand ihre Kammer schon in hellen Flammen.

□ **Podiatische**, 10. Juli. [Mordver such.] Wie uns ein heute Nacht eingelaufenes Privat-Telegramm meldet, hat der Schankwirth Janicki im benachbarten Donobrow einen Mordversuch gegen seine Ehefrau unternommen. Die Frau erhielt eine starke Verletzung am Kopfe.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Thorn**, 9. Juli. [Die Nachricht der Haftentlassung] des Oberleutnants Schouls, welcher unter der Anklage der Verletzung des Landesvertrags und der Weisungsbeleidigung sich hier in Untersuchungshaft befindet, ist, wie die „Th. Ztg.“ aus authentischer Quelle erfährt, unbegründet. Die Untersuchung ist beendet und das Material bereits dem Reichsgericht vorgelegt.

Der Arbeiterkrieg in Nordamerika.

Chicago, 9. Juli. Die Führer der Arbeiter haben den allgemeinen Ausstand für morgen Mittag beschlossen, es sei denn, daß die Eigenthümer der Pullmann-Werke in einen Schiedsspruch willigen. Der Ausstand wird alle Bauhandwerker, die Schlächter, die Bäcker und die Beamten aller Eisenbahnen umfassen.

San Francisco, 10. Juli. Die Lage ist hier noch sehr bedrohlich. Sämmtliche Matrosen und Seesoldaten von Mare-Island haben Befehl erhalten, die Truppen zu unterstützen. Auch die Kriegsschiffe werden für den Nothfall bereit gehalten.

Chicago, 10. Juli. In Chicago und Hammond ist die Ruhe ziemlich wiederhergestellt, nur noch vereinzelt werden Versuche gemacht, Eisenbahnwaggons in Brand zu stecken und zu zerstören. Die Meuterer zerstreuten sich, als die Truppen der Feuer gaben. Das Feuer auf die Aufständischen am Sonnabend und Montag, sowie die Proklamation Cleveland hat die Ruheförder außer Fassung gebracht. Depeschen aus zahlreichen Orten berichten, daß die Arbeit auf den Eisenbahnen mehr oder weniger wieder aufgenommen wird, jedoch haben die in der Nähe der großen Viehdepots weilenden Aufständischen sich mit Revolvern bewaffnet. Die Eisenbahnen wollen in einen Schiedsspruch nicht willigen. Wenn der heute beschlossene Generalstreik zur Ausführung kommt, werden 120 000 Mann striken.

Telegraphische Nachrichten.

Wofz, 8. Juli. Der Kaiser und die Kaiserin sind bei herrlichem Wetter heute Nachmittag im Stalheim-Hotel am Ende des Rindbühl mit Gefolge eingetroffen.

Köln, 9. Juli. Die „Köln. Ztg.“ meldet aus Berlin: Der Bundesrath hat in seiner heutigen Nachmittags-Sitzung unter dem Vorsitz des Staatsministers Dr. v. Bötticher einstimmig beschlossen, den Beschluß des Reichstages betreffend die Aufhebung des Jesuitengesetzes abzulehnen. Auch die bayerischen Stimmen sind im Sinne der Ablehnung abgegeben worden. Dagegen hat der Bundesrath weiter beschlossen, den Orden vom „Heiligen Geist“ (schwarze Väter) und den Redemptoristenorden von dem Jesuitengesetz auszuschließen.

Köln, 9. Juli. Wie die „Köln. Ztg.“ aus Berlin meldet, hat der spanische Botschafter gestern den Reichskanzler Grafen Caprivi besucht, um ihm die Bitte der spanischen Regierung vorzutragen, ein vorläufiges Abkommen über den Handelsvertrag abzuschließen. Der Reichskanzler habe aber diese Bitte endgültig abgelehnt.

Rom, 9. Juli. Die Deputirtenkammer nahm in gemeinsamer Abstimmung mit 197 gegen 43 Stimmen den Gesetzentwurf über Explosivstoffe, mit 199 gegen 41 Stimmen den Gesetzentwurf gegen Preßvergehen an. Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

In Schloffen. In den Wandelgängen verlautete, daß die äußerste Linke bei der morgen beginnenden Beratung des Gesetzentwurfs über Zwangsdomizile die Obstruktion fortzusetzen brabsichtige, sodaß die Debatte bis Sonnabend dauern dürfte.

Rom, 9. Juli. Die auswärts verbreiteten Gerüchte über ein ungünstiges Befinden des Papstes behielten sich nicht. Der Papst empfing gestern den apostolischen Delegaten für Aegypten, Corbelli, der sich nach der Audienz mit großer Befriedigung über die vortheilhafte Gesundheit des Papstes aussprach. Heute machte der Papst in den vatikanischen Gärten einen Spaziergang.

Petersburg, 9. Juli. Der auswärtige Handel Rußlands beziffert sich für das erste Vierteljahr 1894 auf 143 270 000 Rubel Ausfuhr und 81 754 000 Einfuhr gegen 83 819 000 Rubel Ausfuhr und 62 530 000 Rubel Einfuhr im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

Petersburg, 9. Juli. Der Moskauer Kongreß der Vorsteher mehrerer Actieverwaltungen unter dem Präsidium des Direktors des Departements der indirekten Steuern sprach sich für die baldigste Ausdehnung des Kronverkaufs von Spiritus auf das ganze Reich aus.

Paris, 9. Juli. Präsident Casimir-Périer, von seinem Generalsekretär begleitet, machte heute Nachmittag dem Herkommen gemäß allen Botschaftern seinen Besuch.

Der Pariser Gemeinderath sprach den Wunsch aus, das Parlament möchte die Gesetzesvorlage gegen die anarchistische Propaganda ablehnen.

Paris, 9. Juli. Die Deputirtenkammer berathet heute den Gesetzentwurf über die direkten Steuern. Cavagnac begründete seinen Gegentwurf, welcher die Entlastung der kleineren Steuerzahler und die Einführung einer progressiven Einkommensteuer bezweckt. Sodann brachte der Justizminister den Gesetzentwurf gegen die anarchistische Propaganda ein, dessen Verlesung auf der äußersten Linken Widerspruch hervorrief. Der Minister beantragte, morgen eine Kommission zu ernennen zur Beratung dieses Gesetzentwurfs, dessen schnelle Erledigung die Regierung wünsche. Dieser Antrag wurde angenommen.

Paris, 9. Juli. Die Kommission der Kammer ertheilte heute einstimmig der Gesetzesvorlage betreffend das Abkommen über die Abgrenzung von Kamerun ihre Zustimmung und ernannte Francis Charmes zum Berichterstatter.

London, 9. Juli. [Unterhaus.] Der Parlamentars-unterssekretär des Auswärtigen Grey erklärte, Aegypten sei noch nicht in der Lage, die großen Kosten für die Abschaffung der Sommer-Frohndienste zu bestreiten; daher sei es nicht angebracht, daß Aegypten sich deswegen an die Großmächte wende. Die ägyptische Regierung erwäge augenblicklich die Frage, die bisherigen Versuche, die Arbeit in kleinem Maßstabe zu bezahlen, auf weitere zwei Jahre fortzusetzen. England habe nichts dagegen einzuwenden.

Antwerpen, 9. Juli. Der internationale Preß-Kongreß hielt heute eine Versammlung ab. Anwesend waren zahlreiche Delegirte aus Deutschland, Oesterreich-Ungarn, England, Frankreich u. s. w. Der Kongreß nahm einen Vorschlag Lorcis (Mailand) an, welcher dahin geht, einen Verband der Preßvereine mit rein berufsmäßigem Zwecke zu gründen. Darauf wurde der den Schutz des literarischen Eigenthums in Hinsicht auf die Presse betreffende Artikel der Tagesordnung berathen und mit großer Mehrheit der Vorschlag Vandis (Belgien) angenommen, welcher lautet: 1. Der Kongreß spricht den Wunsch aus, die Gesetzgebung möge das Eigenthum an Zeitungs-Nachrichten anerkennen; 2. der Kongreß soll eine Kommission ernennen mit dem Auftrage diese Gesetzreform zu betreiben. — Dr. Wolff (Berlin) bekämpfte den Nachrichtenschutz als unmöglich und erklärte, die Journalisten hätten kein Interesse daran, die Geldinteressen der Herausgeber zu schützen. — Hildebrandt (Berlin) brückte die Ansicht aus, Nachrichten sollten nur mit Angabe der Quelle abgedruckt werden.

Telephonische Nachrichten.

Eigener Fernsprechkreis der „Pos. Ztg.“

Berlin, 10. Juli, Morgens.

Die „Nationalztg.“ meldet aus Hamburg: Dem „Hamb. Korrr.“ zufolge ist die Abreise Bismarcks auf den 11. d. M., Mittags 1 Uhr 15 Minuten festgesetzt. Fürst Bismarck bleibt zunächst einige Tage in Schönhausen und tritt dann die Weiterreise nach Barzin an.

Die „Pos. Ztg.“ meldet aus Hamburg: Der italienische Dampfer „Madonna della Costa“ ist bei Santos verbrannt. Dem Bernehmen nach ist die Mannschaft gerettet.

Dasselbe Blatt meldet: In Hamburg wurde ein 20jähriger junger Mann aus guter Familie verhaftet, weil er gegen 50 Briefe des Bankhauses Jean Verenberg-Gosler im Werthe von 400 000 Mark unberechtigter Weise am Postschalter erhob.

Odesa, 10. Juli. Der aus Sebastopol nach Odesa gegangene russische Passagierdampfer „Wladimir“ kollidirte letzte Nacht mit dem italienischen Dampfer „Eupatoria“. Der „Wladimir“ ging unter. Ein Theil der Passagiere ist gerettet, ca. 60 Menschen sollen ertrunken sein.

Toulon, 10. Juli. Im hiesigen Arsenal ist ein großes Feuer ausgebrochen. Der Schaden ist sehr beträchtlich.

Christiania, 10. Juli. [Storthing.] Auf die Anfrage des radikalen Mitgliedes Knudsen, betreffend die angelegte Aeußerung des Kronprinzen über einen bewaffneten Einfall in Norwegen, wies Staatsminister Stang auf das bereits veröffentlichte Dementi hin. Knudsen erwiderte, Stang müßte das erwähnte Dementi auch dem Storthing zugehen lassen, im Uebrigen erklärte er sich mit Stang einverstanden. In den Kreisen des Storthing wird angenommen, daß die Apanage des Kronprinzen nach diesem Ausspruch einstimmig bewilligt wird.

Risch, 10. Juli. Wie verlautet, ist die Nachricht von einer Wiedererrichtung des Patriarchats in Ppef unbegründet.

Handel und Verkehr.

** **Vereinigte Breslauer Oelabriken.** Der Geschäftsbericht für 1893/94 bemerkt, daß die heimische Oelindustrie un- lobend war, weshalb der gesellschaftliche Bedarf aus der Ferne bezogen werden mußte. Die Dividende beträgt bekanntlich bei 99 000 M. (im Vorjahre 110 000 M.) Abschreibungen 4 Prozent (3 Prozent). Das neue Geschäftsjahr begann die Gesellschaft mit Aussicht auf bessere Ernte im Inlande und den Nachbarländern, sowie mit billigen Wasserfrachten. Betreffs der in diesem Jahre neu errichteten Raffinerie von amerkanischem Schmalz berichtet die Verwaltung, daß der Betrieb, der unter günstigen Umständen begann, schon kurz nach dessen Eröffnung in Folge von Schwierigkeiten, die der Steuerfiskus erhoben hat, bis auf Weiteres wieder eingestellt werden mußte.

** **London**, 9. Juli. [Wollauktion.] Woll zu Eröffnungspreisen fest und behauptet, mitunter anziehend.

** **Bradford**, 9. Juli. Woll ruhig, Exportgarne ruhiger; Spinner halten auf feste Preise, Stoffe ruhig; einiges Spekulationsgeschäft.

Marktberichte.

Bromberg, 9. Juli. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 125-130 M., feinstes über N. H. Roggen 105-110 M., feinstes über Noitz. — Gerste nominell 100-110 M., — Braugerste nominell 116-125 M. — Erbsen, Futter- nominell 120-130 M., Kocherbsen nominell 150-155 M. — Hafer 125-138 M.

Breslau, 9. Juli. (Amtlicher Produktendörse-Bericht.) Roggen p. 1000 Pilo — Getüblig — Str., abgelassene Ründlungsgerste —, p. Juli 119,00 Br. Hafer p. 1000 Pilo — Getüblig — Str., p. Juli 135,00 Br. Hafer p. 1000 Pilo — Getüblig — Str., per Juli 45,50 Br. Oktober 46,00 Br.

Die Börsekommission. ** **Stettin**, 9. Juli. Wetter: Leicht bewölkt. Temperatur + 20 Gr. R., Barometer 766 Mm. Wind: WNW. Weizen höher, per 1000 Kilogramm loco 131-135 M., per Juli 137 M. nom., per September-Oktober 140,50 M. B. u. G. — Roggen höher, per 1000 Kilogramm loco 115 bis 121 M., per Juli 121 M. nom., per September-Oktober 120 M. Br. u. G. — Hafer per 1000 Kilogramm loco 121 bis 135 Mark, feiner über Noitz. — Spiritus feiner, per 10 000 Liter Broz, loco ohne Fab 70er 30,90 M. nom., per Aug.-Sept. 70er 30 M. nom. — Angemeldet: nicht. — Regulirungsprelle: Weizen 137 M., Roggen 121 M., Spiritus 70er — M.

** **Leipzig**, 9. Juli. [Wollbericht.] Rammzug-Termitzhandel. La Plata. Grundmuster B. p. Juli 3,40 M., v. August 3,40 M., p. Sept. 3,40 M., pr. Okt. 3,42 1/2 M., pr. Novbr. 3,45 M., per Deabr. 3,47 1/2 M., per Januar 3,47 1/2 M., per Febr. 3,50 M., per März 3,50 M., per April 3,50 M., per Mai — M., per Juni — M. Umsatz: 10 000 Kilogramm.

Bromberger Seehandlungs-Mühlen.

vom 1. Juli 1894. (Ohne Verbindlichkeit)

Weizen-Fabrikate:			
Gries Nr. 1	13 60	Mehl 00 gelb Band	10 20
do. = 2	12 60	do. 0 (Griesmehl)	7 —
Kaiseranzugmehl	14 —	Futtermehl	4 60
Mehl 000	13 —	Mele	3 80
do. 00 weiß Band	10 60		
Roggen-Fabrikate:			
Mehl 0	9 80	Rommelmehl	8 40
do. 0/1	9 —	Schrot	7 40
do. I	8 40	Mele	4 60
do. II	6 40		
Gersten-Fabrikate:			
Graupe Nr. 1	15 50	Größe Nr. 2	10 —
do. = 2	14 —	do. = 3	9 50
do. = 3	13 —	Rohmehl	6 60
do. = 4	12 —	Futtermehl	5 —
do. = 5	11 50	Buchweizengröße I	15 20
do. = 6	11 —	do. II	14 8)
do. grobe	9 50	Maismehl	— —
Größe Nr. 1	11 —	Maischrot	— —

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juli 1894.

Datum.	Barometer auf 0 Gr. rediv. inmm; 66 m Seeshöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad.
9. Nachm. 2	755,3	WNW schwach	halb heiter	+21,7
9. Abends 9	754,3	OND leicht	better	+17,7
10. Morgs. 7	752,3	OND schwach	halb bedekt	+17,2
Am 9. Juli Wärme-Maximum + 22,9° Cels.				
Am 9. „ Wärme-Minimum + 15,5° „				

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 9. Juli Morgens 1,92 Meter.
„ „ 9. „ = Mittags 1,88 „
„ „ 10. „ = Morgens 1,80 „

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 9. Juli. [Zur Börse.] In trostloser Stille vollzog sich auch heute das Geschäft, das sich nur auf wenige Papiere erstreckte. Innere Anleihen und Italiener zogen allein die Aufmerksamkeit auf sich, aber ebenfalls hierbei entwickelte sich der Verkehr träge und in den engen Dimensionen. 3proz. Konfols begegneten reger Nachfrage, die ihren Kurs hob, 4proz. Konfols dagegen unter Verläufen nach. Das Interesse für die 3proz. Konfols wird noch angeregt durch die billige Geldmiehe. Gegen italienische Rente, die eine nicht unwesentliche Kursrückbildung erlitt, wurde das Steigen des Goldagio in Italien angeführt, wohl eine Folge stärkerer Realien-Zufuhren nach jenem Lande. Die Ausfuhr Italiens hat sich aber in den letzten Monaten nicht unbedeutend gebessert. Daneben war noch immer der ungünstige Einfluß des Antonellischen Amendements bemerkbar, (und der Fälschungen von Rententittres. Hierzu wollen wir bemerken, daß es sich dabei nur um die im Jahre 1892 bei der Ausbreitung neuer Kupons entdeckten Fälschungen einiger Stücke handelt, um die sich ein Prozeß entspann. Es liegt also kein Novum vor. Der Senat hat es in der Hand, dieses Amendement abzulehnen und damit das Ansehen des italienischen Kredits zu heben. Kleine Koterien des Ansehens der italienischen Kredit zu heben. Kleine Koterien des Ansehens wieder auf dem Markt für heimische Bahnen und stören durch ihre unberechenbaren spekulativen Gängen die Ruhe der Besitzer solcher Papiere. Ueber die Schädigungen, die ihr Gebahren dem Börsenverkehr im Allgemeinen und den solibiten Papieren im Besonderen zufügt, haben wir oft gesprochen. (N. Z.)

Breslau, 9. Juli. (Schlußkurse.) Feil. Neue 3proz. Reichsanleihe 91,00 3/4, 4proz. B.-Randbr. 9-95, Konfols. Türken 24 40, Türk. Loose 108,50, 4proz. ung. Goldrente

98,80, Bresl. Diskontobank 102,25, Breslauer Wechselbank 99,25, Kreditaktien 210,00, Schief. Bankverein 118,75, Donnersmarthütte 107,75, Hölzer Maschinenbau —, Rattowitzer Aktien-Gesellschaft für Verabau u. Hüttenbetrieb 136,75, Oberhiesl. Eisenhütte 79,75, Oberschl. Portland-Zement 104,00, Schief. Zement 154,25, Lysen. Zement 114,00, Kramka 136,00, Schief. Zementfakt. —, Lysen. Hütte 125,75, Verein. Delfors 87,50, Deisterfeld Hartstein 162,95, Russ. Banknoten 218,75, Schief. Zement 99,50, 4proz. Ungarische Kronenleihe 91,50, Breslauer elektrische Straßenbahn 165,75, Caro Hengelscheid Aktien 94,50, Deutsche Kleinbahnen —, —

Frankfurt a. M., 9. Juli. (Effekten-Sozietät.) (Schluß.) Oesterreich. Kreditaktien 284, Franzosen —, Lombarden —, Ungar. Goldrente 98,70, Gottbarbahn 167,00, Diskonto-Kommandit 185,20, Dresdner Bank 138,10, Berliner Handelsgesellschaft 134,80, Bochumer Gußstahl 128,20, Dortmunder Union St.-K. —, Gelsenkirchen 151,50, Sarpener Bergwerk 130,20, Sibersia 124,50, Laurahütte 122,00, 4proz. Portugiesen 23,80, Italienische Mittelmeerbahn —, Schweizer Centralbahn 130,00, Schweizer Nordostbahn 116,20, Schweizer Union 88,00, Italienische Kreditbank 107,20, Schweizer Simplonbahn 76,10, Nordb. Lloyd —, Mexikaner —, Statener 77,40, Edison Aktien —, Caro Hengelscheid —, 3proz. Reichsanleihe 91,10, Kreditaktien —

Hamburg, 9. Juli. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 284,50, Nippenhagen 88,75, Diskonto-Kommandit 185,00, Italiener 77,30, Badefahrt 87,25, Russische Noten —, Laurahütte 121,00, Deutsche Bank 157,20, Lombarden 212,50, Hamburger Kommerzbank 103,10, Lübeck-Büchen 141,70, Dynamit 128,00

Petersburg, 9. Juli. Wechsel auf London 93,15, Wechsel a. Berlin 45,60, Wechsel auf Amsterdam —, Wechsel auf Paris 26,90, Russ. 11. Krientalche —, do. III. Krientalche —, do. Bank für auswärt. Handel 393,1/2, Peterburger Diskonto-Bank 525, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. Interrot. Bank 527, Russ. 4 1/2 Proz. Krientalche 154, Gr. Russ. Eisenbahnen —, Russ. Südbahnen-Aktien 103, Warm.

Paris, 9. Juli. (Schluß.) Rubig. 4proz. (morris) Rente 100,75, 3proz. Rente 100,12 1/2, Stillener 5proz. Rente 76,50, 3proz. ungar. Goldrente 77,68, III. Krientalche —, 4proz. Russen 1889 100,40, 3proz. ungar. Ägypter 103,10, 4proz. span. Anleihe 64 1/2, lomb. Türken 24,67 1/2, Türkenrente 124,25, 4proz. ungar. Anleihe-Obligations 139,00, 479,75, Franzosen 687,60, Lombarden 222,50, Banque Ottomane 619,00, Banque de Paris 64,00, Banque d'Escompte —, Rio Tinto-A. 330,00, Euxin-Anl. 225,00, Cred. Bonn. 732,00, B. de France —, Tab. Ottom. 428,00, Wechsel a. dt. Pl. 122 1/2, Londoner Wechsel 1. 25,14 1/2, Obeg. a. London 25,16, Wechsel Amsterdam 1. 206,00, do. Wien 1. 198,62, do. Madrid 1. 406,75, Exoribional-A. 527,00, Wechsel a. Italien 11, Robinson-A. 153,00, Karuglesen 23,25, Boring Tabak-Obligat. 410,00, 4proz. Russen 63,10, Privatbank 2.

London, 9. Juli. (Schluß.) Rubig. Engl. 2 1/2 Proz. Consols 101 1/2, Preuss. 4proz. Consols —, 5. Serie 101 1/2, lomb. Türken 24 1/2, österr. Silber —, österr. Goldrente —, Ägypter ungar. Goldrente 97 1/2, 4proz. Spanier 64 1/2, 3proz. Ägypter 101, 4proz. ungar. Ägypter 102 1/2, 3proz. Tribut-Anl. 66 1/2, 6proz. Mexikaner 58 1/2, Ottomanbank 14 1/2, Canada Pacific 65 1/2, De Beers neue 15 1/2, Rio Tinto 13 1/2, 4proz. Russen 63, 4 1/2 Proz. Russ. Anleihe —, 4 1/2 Proz. Russ. Anleihe 61, do. 87er Monopol-Anl. 13, 4proz. Griechen 1889er 26, Dresdner Anl. 65, Klappst. 1/2, Silber 28 1/2

Buenos-Ayres, 7. Juli. Goldagio 265,00, Rio de Janeiro, 7. Juli. Wechsel auf London 9 1/2

Bremen, 9. Juli. (Börsen-Schlussbericht.) Raffinirtes Be-

roleum. (Offizielle Notierung der Bremer Petroleumbörse. Rublg. Loto 4,60 Pf. Baumwoll. Matt. Upland middl. Loto 38 Pf. Schmalz. Fein. Wilcox 37 Pf., Armour shield 36 1/2 Pf., Luby 37 Pf., Fairbanks 31 1/2 Pf. Speck. Fein. Short clear middling loto 35. Woll. Umfab: — Ballen. Tabak Umfab: 60 Faß Kentucky, 20 Faß Virginia. Hamburg, 9. Juli. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Raffin. 88 pCt. Rendement neue Unze frei n. Bord Hamburg per Juli 11,60, per August 11,62 1/2, per Oktober 11,10, per Dezbr. 10,95. Rubig. Hamburg, 9. Juli. Kaffee. (Schlussbericht.) Good average Santos per Juli 78 1/2, per Sept. 75 1/2, per Dezbr. 69 1/2, per März 67. Schilling.

Paris, 9. Juli. (Schluss.) Rohzucker fallend 88 Proz. Loto 30,75, Weisser Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogr., per Juli 31,62 1/2, per August 31,50, per September 30,87 1/2, per Oktober-Jan. 30,87 1/2. Hamburg, 9. Juli. Getreidemarkt. (Schlussbericht.) Weizen fest, per Juli 18,85, per August 18,85, per Septbr.-Dezbr. 18,80, Nov.-Febr. 19,90. — Roggen ruhig, per Juli 12,00, per Nov.-Febr. 12,30. — Weizen fest, per Juli 41,60, per August 41,65, per Septbr.-Dezbr. 40,85, per Nov.-Febr. 41,20. — Weizen fest, per Juli 45,00, per August 45,25, per Sept.-Dezbr. 46,00, per Januar-April 46,50. — Spiritus matt, per Juli 2,90, per August 2,95, per Sept.-Dezbr. 3,275, per Jan.-April 3,50. — Wetter: Bewölkt.

Havre, 9. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Belmann, Steglar u. Co.) Kaffee good average Santos per Juni 97,50, per Sept. 94,25, per Dezbr. 86,25. Rubig. Hamburg, 9. Juli. (Telegr. der Hamb. Firma Belmann, Steglar u. Co.) Kaffee in Newyork schon mit 15 Points Walfie. Rio 6000 Saft, Santos 2000 Saft, Recettes für Sonnabend.

Antwerpen, 9. Juli. Petroleummarkt. (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiß loto 12 1/2, bez. u. Br., per Juli 12 1/2, Br., per August 12 1/2, Br., per Sept.-Dezbr. 12 1/2, Br. Fein. Antwerpen, 9. Juli. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen ruhig. Hafer ruhig.

Amsterdam, 9. Juli. Bancazinn 42. Amsterdam, 9. Juli. Java-Kaffee good ordinary 52 1/2. Amsterdam, 9. Juli. Getreidemarkt. Weizen auf Termine steigend, per Nov. 136. Roggen loto unbedändert, do. auf Termine höher, per Oktober 101. Weizen loto 24, per Sept.-Dezbr. 20 1/2, per Mai 1895 21 1/2.

London, 9. Juli. An der Rüste 14 Weizenladungen angeboten. Wetter: Regenrohnd. London, 9. Juli. Chili-Kupfer 39, per 3 Monat 39 1/2. London, 9. Juli. Die Getreidezufuhren betragen in der Woche vom 30. Juni bis 6. Juli: Englischer Weizen 1773, fremder 88 188, englische Gerste 1045, fremde 32 892, englische Malzgerste 15 460, fremde —, englischer Hafer 45, fremder 107 998 Orts. englisches Weizen 16 578, fremdes 50 839 Saft und 400 Faß.

Glaskow, 9. Juli. Robeisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 42 lb. 1 1/2 d. Liverpool, 9. Juli. Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Anschlag 8000 Ball., davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Weizen. Weizen amerikan. Vorkontingente: Juli-August 3 1/2, Käuferpreis, August-Septbr. 3 1/2, Weizen, September-Oktober 3 1/2, do., Oktober-November 3 1/2, Verkäuferpreis, November-Dezember 3 1/2, do., Dezember-Januar 3 1/2, do., Januar-Februar 3 1/2, Weizen, Februar-März 3 1/2, d. Käuferpreis.

Telephonischer Börsenbericht. Berlin, 10. Juli. Wetter: Veränderlich.

Newyork, 9. Juli. Weizen per Juli 59 1/4 C., per September 60 3/4 C.

Berliner Produktenmarkt vom 9. Juli.

Wind: SW., früh + 15 Gr. Raum., 760 Nm. — Wetter: Wolfig.

Die günstigere Disposition, die unser Getreidemarkt schon vor-gezeichnet befand, die aber durch das schöne Wetter und die flauen Auslandsberichte doch noch einigermaßen unterdrückt blieb, hat heut mit weit mehr Entschiedenheit zur Geltung gelangen können, nachdem inzwischen das Wetter wesentlich unzuverlässiger und auch die Tendenz im Auslande fester geworden ist. Speziell haben heut Meldungen von Regen aus verschiedenen Plätzen Westeuropas stimulirt und sowohl Weizen wie Roggen eröffneten gleich mit ganz erheblicher Steigerung der Preise; der im Beginn ziemlich rege Verkehr hat dann zwar im weiteren Verlauf sehr nachgelassen, aber annähernd sind doch die Anfangspreise auch bis zum Schluss behauptet geblieben, der für beide Artikel ca. 2 1/2 höher ist als am Sonnabend. Auch Hafer ist ansehnlich besser bezahlt worden, heut aber mehr per Herbst als auf laufenden Monat. Get: 50 Tonnen Weizen, 50 To. Roggen.

Roggen mehl notirt ca. 30 Pf. höher. Weizen mehl hat sich nicht verändert; dagegen zeigt Spiritus bei nächstem Verkehre eine Besserung der Preise um 3-4 Pf. Weizen loto 135-144 M. nach Qualität gefordert, Juli 141,50 M. bez., August 141,75-141,25-141,50 M. bez., September 142,75-142,25-142,75 M. bez., Oktober 143,25-142,50 bis 143,25 M. bez.

Roggen loto 116-121 M. nach Qualität gefordert, eine hier stehende Ladung inländischer 118 M. bez., abgelassene An-meldungen vom 5. Juli 119 M. bez., August 120,50-120,75 M. bez., September 123-122,25-123,50 M. bez., Oktober 123,50 bis 122,75-123 M. bez.

Weizen loto 100-110 M. nach Qualität gefordert, Juli 99,25 bis 99,50 M. bez., August 100 M. bez., September 100,50-100,75 M. bez., Oktober 101,25 M. bez. Gerste loco per 1000 Kilogramm 96-165 M. nach Qua-lität gefordert.

Hafer loto 130-163 M. per 1000 Kilo nach Qualität ge-fordert, mittl. und guter oft- und westpreussischer 132-148 M., do. pom-merscher, udermärkischer und mecklenburgischer 133-148 M., do. schlesischer 133-147 M., fetter schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 150-157 M. ab Bahn bez., russischer 133-140 M. ab Bahn bez., russischer 142-15) ab Bahn und Bahn bez., Juli 136,50-135,75 M. bez., Septbr. 120-119,50 M. bez.

Erbsen Rodwaxe 150-175 M. per 1000 Kilogr., Futter-waxe 124-143 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Victoria-Erbsen 170-200 M. bez. Weizenmehl Nr. 00: 19,25-17,25 Markt bez., Nr. 0 und 1: 15,75-14,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,75 bis 15,00 M. bez., Juli, August u. September 15,90-15,95 M. bez., Oktober 16,00-16,05 M. bez., November 16,10-16,15 M. bez.

Petroleum loto 18,60 M. bez. Weizen loto ohne Faß 44,7 M. bez., Oktober, November und Dezember 45,4 M. bez. Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loto ohne Faß 31,7 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loto ohne Faß 31,7 M. bez., Juli 35 M. bez., August 35,3-35,2-35,4 M. bez., September 35,9-35,7-35,9 M. bez., Oktober, November und Dezember 36,2-33,1-36,2 M. bez.

Kartoffelmehl Juli 16,25 M. bez. Kartoffelstärke, trodene, Juli 16,00 M. bez. Die Regulirungspreise wurden festgelegt: für Weizen auf 141,75 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 119,50 M. per 1000 Kilo. (M. 8)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden sidd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 France, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Bank-Diskontowechsel v. 9. Juli, Eisenbahn-Stamm-Aktien, Eisenb.-Prioritäts-Obligat., Italien. Mittelm., Danz. Privatbank, Gummi HarWien, etc. Table with columns for bank names, amounts, and exchange rates.

Altrechtsbank, Ausg.-Teplitz, Böhml. Nordb., etc. Table with columns for railway names, amounts, and exchange rates.

Hypotheken-Certifikate, Danz. Hypoth.-Bank, Dtsche Grd.-Kr.-Pr., etc. Table with columns for mortgage certificates, bank names, amounts, and exchange rates.